

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)

290 (14.12.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-218267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-218267)

Norddeutsches Volksblatt.

687

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Preis für die Vierteljahre 10 1/2 bei Vorbezahlungen Rabatt. Postzeitungsliste Nr. 4898.

Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

Abonnement bei Vorausbezahlung frei in's Haus: vierteljährlich 2,10 M für 3 Monate 1,40 M für 1 Monat 0,70 M incl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Inseraten-Annahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 290.

Bant, Freitag den 14. Dezember 1894.

8. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Eine Reminiscenz aus der österreichischen Arbeiterbewegung.

Eine zeitgemäße historische Erinnerung aus dem Emanzipationskampf des österreichischen Proletariats lesen wir in einem österreichischen Gewerkschaftsblatt, die Angelegenheit der Wahlrechtsbewegung von großem Interesse ist und auch unsere Leser interessieren wird. Ein alter Kämpfer für die Arbeiterfrage schreibt dem angeführten Blatt:

Am 13. Dezember d. J. sind es fünfundsiebzig Jahre, daß das österreichische Proletariat durch eine großartige und gewaltige Demonstration seinen Forderungen Nachdruck verlieh und es gelang ihm, diesen Tag dem ausstrebenden österreichischen Proletariat in's Gedächtnis zu rufen.

Die Grundzüge der Sozialdemokratie, welche sich zu jener Zeit, bereits über alle zivilisierten Länder verbreiteten, haben auch bei den österreichischen Arbeitern Wurzel gefaßt, obwohl dies die Trinität der Sozialisten „Gikra“ nicht zugehen wollte und behauptete, daß die Grenze für diese Ideen „Bodenbach“ sei. Eine so weltbewegende Idee zu begreifen, konnte eben nur in dem Gehirn eines Liberalen vom dem Schläge Gikra's entstehen, doch er wurde auch sehr bald eines Besseren belehrt. Aber anstatt eine Lehre daraus zu ziehen, erklärte er die Bestrebungen der Sozialdemokratie für staatsgefährlich, und es regnete Verbote und Auflösungen von Versammlungen und Spernungen von Vereinen. Die österreichische organisierte Arbeiterkraft aber nahm alle diese Maßregelungen nicht gebuldig hin, sondern bereitete systematisch eine großartige Protestversammlung vor, welche am Tage der Parlamentsöffnung am 13. Dezember 1869 stattfinden sollte. Man wollte dieser „Volksvertretung“ mit einer Sturmpetition an den Kaiser, welche die politischen Forderungen der sozialdemokratischen Partei, wie: „Allgemeines, gleiches und direktes Wahlrecht, freies Vereins- und Versammlungrecht, Koalitionsrecht“ u. s. w. enthalten.

Der Tag, es war ein Montag, war vom herrlichsten Wetter begünstigt, und begann der Aufmarsch der Arbeiter in geschlossenen Kolonnen um 9 Uhr früh am Paradeplatz, an dessen rechten Ende, der Währingerstraße zu, sich das Parlamentsgebäude befand. Das Herz mußte einem im Weite lagern, als man die Arbeiter anrückend sah, die verächtlichen Kruppen, so die Arbeiter der Stimmeringer Maschinen und Waggonfabrik, einige tausend an der Zahl, unter Führung des Gen. Eichinger's, welche jubelnd begrüßt wurden. Die Bauarbeiter an den Neubauten verließen dieselben und schlossen sich den Jügen an. Zur Ehre der damaligen Polizeileitung muß hier konstatirt werden, daß sich ihre Maßregel nur darauf beschränkte, Bereitwilligkeit in den Polizeikommissariaten zu halten. Auf den Straßen wurden nicht mehr Organe, als der regelmäßige Dienst erforderte, zu sehen. Allerdings war auch Militär in den Kasernen konstatirt. Für den Schuß der Arbeiter war man damals nicht so besorgt wie heute, wo man ihm aus allen seinen Spaziergängen begleitet, um denselben den gehörigen äußeren Glanz zu verleihen.

Das Programm für die Demonstration fand eine Abänderung dadurch, weil die Arrangements irrtümlich nicht unterschieden zwischen Reichsrathsöffnung und Tagung desselben, und da die Reichsrathsöffnung stets in der Hofburg stattfindet, war an diesem Tag in Abgeordnetenhaus Niemand anwesend. Es waren zuka 20000 Arbeiter versammelt, welche mit wahrer Begeisterung ihre Führer begrüßten. Dieser Moment wird jedem Zeitgenossen unvergänglich bleiben. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als die Forderungen der Arbeiter verlesen und beschlossen wurde, zur Wahl eines Komitees zu schreiten, welches sich zum Ministpräsidenten Laasche begeben und ihm die Forderungen der Arbeiter zur Kenntnis bringen sollte. Das Komitee bestand aus den Genossen: Hartung, Baudisch, Pfeifer, Berta, Schäftner, Eichinger, Schönfelder, Dorich, Käfer und Gehrke. Die Gemählten begaben sich dann in's Café „Griensfeld“, Ecke der Herrenstraße und Michaelerplatz, um sich über das Vorgehen noch eingehend zu besprechen. Graf Laasche erklärte sich bereit, eine Deputation unter folgenden bedeutenden Bedingungen zu empfangen: Erstens darf dieselbe die Zahl 3 nicht überschreiten und zweitens dürfen die Leute keine Stöße — in's Audienzszimmer mitnehmen. Nachdem diese Bedingungen erfüllt und Hartung, Baudisch und Pfeifer als engere Deputation gewählt waren, gingen dieselben zur Audienz; Hartung war Sprecher. Graf Laasche empfing die Deputation sehr höflich und wie immer nichts sagend. Der Rede Sinn war

folgender: „Die Regierung hat die Förderung der Arbeiterfrage ernstlich — (vor 25 Jahren schon?) im Auge, und sie wird gewiß Alles thun, was in ihren Kräften steht, um ihren Forderungen gerecht zu werden. Ich allein kann doch aber nicht zurecht kommen, sondern muß erst eine Ministerkonferenz einberufen und sodann dem Reichsrathe das Weitere überlassen, was ich in einem konstitutionellen Staate leben. Uebrigens rathe ich Ihnen davon ab, zur Erreichung ihrer Ziele solche Wege zu beschreiten, wie Sie heute gethan haben. Das streift an Revolution!“ Hiermit war die Deputation entlassen.

Während die Deputation beim Grafen Laasche war, wurden auf dem Paradeplatz seitens anderer Agitatoren Reden gehalten, wo sich besonders Most hervorthat, welcher überhaupt an dem Zustandekommen der Versammlung hervorragenden Antheil nahm. Mit großer Spannung wurde die Deputation von den Versammelten zurückgemeldet und war gerade in richtiger Stimmung, als dieselbe mit der Antwort des Grafen Laasche erschien, die einen wahren Sturm der Entrüstung hervorrief. Einige Aufregung brachte es in die Versammlung, als plötzlich ein Bataillon Infanterie und eine Halbbatterie Artillerie anmarschirte und letztere die Kanonen in der Nähe der versammelten Arbeiter, die Mündung gegen dieselben, aufgestellt hatte. Es klärte sich aber, zur Beruhigung der Versammelten, bald auf, daß das Militär nur aufgeboten wurde, um nach Verlesung der Thronrede durch biederer Salven der Feierlichkeit der Eröffnung des Reichsrathes die richtige Weisung zu geben.

Beim Jubel in Fünfhäus war diesen Tag eine Volksversammlung einberufen, und somit wurde das Lösungswort: „Zum Jubel“ ausgegeben. Die Masse legte sich dann in Bewegung und 20000 Arbeiter entwickelten sich in wunderbarer exakter Weise, formirten sich zu Reihen von 8 Mann, was einen herrlichen Anblick bot. Sie nahmen den Weg längs den Kaiserlichen Ställen über die Mariasbillerstraße zum Jubel nach Fünfhäus. Damals war es auch erlaubt, in geschlossenen Kolonnen zu marschiren, heute nicht. (Fortsetzung.) Die Fete des Jubels ging schon am Anfang der Mariasbillerstraße und noch immer war der Klumpen am Paradeplatz nicht ganz aufgelöst. Für die Bürger war der Aufmarsch der Arbeiter eine kolossale Ueberraschung, dem Spießer und anderen Geschmeiß schlotterten ein wenig die Kniee, sie sahen schon eine Wiederholung des Jahres 1848, und die und da sah man sogar Geschäftelokale schließen. Wahrlich! Diese Furcht war unbegründet: die Demonstration vollzog sich in Folge Nichtmischung der Polizei in der denkbar würdevollsten, ergebendsten Weise.

Nachdem der Zug beim Jubel angekommen, der Saal in kurzer Zeit dicht gefüllt war, und noch viele Tausende im Garten des Hofhauses und auf der Straße standen, ohne Einlaß zu finden, kam man auf die Idee, eine Doppel-Volksversammlung abzuhalten, um doch dem grüßen Theil der Arbeiter das Resultat der denkwürdigen Kundens; bei Laasche zur Kenntnis zu bringen. Hartung wurde zum Vorsitzenden gewählt. Pappi zum Schriftführer, Baudisch und Pfeifer referirten, und wiederholte sich bei jedem Redner die Entrüstung über das Gehörte. Nach Schluß der Doppel-Volksversammlung verließen die Arbeiter in musterhafter Ordnung, wie sie gekommen, den Saal, ein jeder Einzelne gewiß mit dem Bewußtsein, an einer Kundgebung des Proletariats theilgenommen zu haben, die in der Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung von großer Bedeutung war, und welche ganz Wien einen Tag in Aufregung erhalten hat.

Das eigentliche Resultat dieser gewaltigen Kundgebung folgte etwas später, aber keineswegs so, wie man gewöhnlich, sondern die Qualität war ein wenig anders. Am 18. Dezember, also fünf Tage darnach, nachdem der Schrecken, welcher gewissen Leuten in die Glieder gefahren, verpflagen war, wurde Graf Laasche im Herrenhaus von einigen Fürsten, Grafen und sonstigen — Rittern interpellirt: „Warum die Regierung die Demonstration nicht verhindert hat.“ Laasche erklärte, binnen 5 Tagen zu antworten. In der Nacht vom 4. auf den 5. Tag nach der Interpellation im Herrenhaus ließ er sämtliche Mitglieder jenes Komitees verhaften, welches von den Demonstranten zum Ministerpräsidenten gewählt worden war. Nur einer, Hartung, konnte sich durch schnelle Flucht durch eine Tapetenlücke der Verhaftung entziehen, wobei der interconzentrische Polizeikommissar, der natürlich dem Hartung durch die Thür nachwollte, das Maßpaur hatte, mit einem Finger zwischen die Thür zu kommen und sich nicht unerheblich verletzte. Die Uebrigen wurden unter der Anklage, die Regierung „gefährlich“ bedroht zu haben, in Untersuchungshaft geschickt. Die Anklage stützte

sich dabei auf folgenden Passus in der Petition, wo es hieß: „Sollte man den Wünschen des arbeitenden Volkes in dieser Reichsraths Session nicht Rechnung tragen, so dürfte der Fall eintreten, daß das Volk wiederholt und in größeren Massen erscheinen wird, um seinen Willen kundzugeben.“

Es verstrichen einige Wochen, als plötzlich in einer Nacht hunderte von Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, um Material für die obige Anklage zu gewinnen, welches Vorgehen aber nicht das gewünschte Resultat hatte.

Trotz alledem wurden am 2. März 1870 Oberwinder, Scheu, Most, Pappi und Berin unter der Anklage auf Hochverrath in Haft genommen, weil man in ihnen die Räbelsführer und unter den zuerst Verhafteten nur die Verführten sah. Nach 7 Monaten, am 4. Juli, begann beim Wiener Landesgerichte der große Hochverrathsprozeß, der bis zum 19. Juli dauerte, bei welchem Landesgerichtsrath Schwalger als Vorsitzender, als Staatsanwalt Schmeidel, als Verteidiger die Doktoren Singer und Mauthner fungirten, und welche mit der Berufung wegen Hochverrath, und zwar: Oberwinder 6, Scheu, Most und Pappi je 5 Jahren schweren Kerker und einen Fasttag in jedem Monat, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, Berka 6, Schönfelder 4, Käfer 2, Baudisch 3, Schäftner 3, Pfeifer 8, Dorich 10, Eichinger 3 Monate schweren Kerker, jeder einen Fasttag im Monat, Gehrke 2 Monate schweren Kerker mit 2 Fasttage im Monat, endete.

Das war das Resultat einer der denkwürdigsten Kundgebungen der österreichischen Arbeiterpartei. Was durch diese Maßregelungen erreicht wurde, war, daß die Flamme wohl momentan unterdrückt, aber doch unter dem Boden fortglüht.

Der 8. Februar 1871 brachte das Ministerium Hohenwart, welches seine Laufbahn mit dem Erlaß einer allgemeinen politischen Amnestie begann, durch welche sich für unsere Genossen am 9. Februar die Kerker öffneten. Am 27. Februar sprachen in einer großen Volksversammlung im Sofienkaale alle Amnestirten, welche die Kopf an Kopf gebrängte Volksmasse enthusiastisch mit und welche hülflich affamirt wurden. Diese Versammlung bot auch insofern ein imponantes Bild durch eine große Zahl von Tausen mit den Forderungen der Arbeiter enthaltenden Aufschriften, die beim Aufmarsch zur Versammlung, ohne Beanspruchung, mitgetragen wurden. Heute ist dies wohl anders; heute genügt wohl bald ein rothes Sackchen um so einen Ordnungswächter in eine unabhängige Wuth zu versetzen.

Möge die kleine Skizze, die kleine Reminiscenz an den 13. Dezember 1869 jenen Arbeiter an ein zielbewusstes Vorgehen mahnen, und möge die Erinnerung an diese Zeit nie entschwinden.

Es sind wohl nur mehr wenige der damaligen Genossen geblieben, die noch immer kampfbereit sind, und diesen Genossen, die gewiß mit gehobenem Gefühl sich jener Zeit des Kampfes und der Leiden erinnern, sei auch hiermit ehrenvoll gedacht.

Politische Rundschau.

Bant, den 13. Dezember.

Der Reichstag setzte in seiner gestrigen Sitzung die Etatsberatung fort. Es sprach zunächst der Frei-conservative Kardorff, der gegen Richter polemisirte und die Tabaksteuer verteidigte. Die Furcht vor Staatsstreichen, welche die konservativen Parteien anstrebten, sei unbegründet, jedoch könne das Allgemeine Wahlrecht doch nicht unveränderbar sein, denn die äußerste Linke wolle es ja auch verändern und den Frauen das Stimmrecht geben. Mit der Staatsrechtslehre haben die konservativen Parteien nichts zu thun. Von der Noth der Landwirtschaft vertheilte Richter so wenig als ein Berliner Geheimrath. Das Glend auf dem Lande sei äusserlich groß und nur die Silberwährung könne helfen. Der Reich war denn auch eine Silberwährungsrede, wie immer. Ihm folgte Richter, der zum Etat nicht neues sagte. Gegen die Umkehrvorlage sich wendend, verurtheilte er das strafrechtliche Vorgehen gegen Weisbach wegen Majestätsbeleidigung. So etwas sei seit dem Justizminister Graf Bippe nicht vorgekommen. Man solle sich hüten, an den Privilegien des Reichstages zu rütteln. Mit solchen Mitteln sei die Sozialdemokratie nicht zu überwinden, das könne nur mit einer volkstümlichen Politik geschehen. Jedemfalls aber nicht mit der Politik, wie sie die freimüthige Vereinigung durch ihr Eintreten für die Militärvorlage getrieben hat. Nach Richter verteidigte der Reichsgraf



streiter Poladomsky seinen Stat. Ihm folgte der konservative Heilmann v. Mantuffel, der das Vorgehen gegen Verbot gut hieß, die Tabaksteuer vertheilte und eine große Reihe von agrarischen Forderungen als Beaeinleistung für den Schaden, den ihnen die Handelsverträge zufügten, aufstellte. Zur Bekämpfung des Umfuraes wünschte er, natürlich für ganz Deutschland, ein Volksschulgesetz, wie es in Preußen abgelehnt worden ist, um der Jugend besseren, d. h. noch mehr Religionsunterricht einzutrichtern. Liebknecht als letzter Redner befaßte sich hauptsächlich mit der Umfurafrage und sagte den Herren vom Regierungstisch verschiedene derbe Wahrheiten. Er erklärte es für einen Widerspruch, wenn in der Thronrede von einer Entlastung der Kermeren die Rede sei und man eine Tabaksteuer und ein neues Knebelgesetz vorschläge. Der Ausdruck Heuschrecke, den er damit in Verbindung brachte, trug ihm eine Ordnungsruf ein. Die Umfurafrage verdrängte nur das Verlangen nach neuen Steuern, die dann für Militär- und Kolonialwecke verwendet werden. Die Kolonien hätten bislang keinen anderen Vorkteil gehabt, als daß Zugende von Gymnasial- und Realschüler dahin durchbrannten. Wenn die Regierung und die herrschenden Parteien Arbeiterhülfe wollen, so sollen sie den Arbeitern freies Koalitionsrecht geben und vor allen Dingen den Beraubarern. Die Umfurafrage sei eine lex Stumm. Für das Gesetz liege gar kein Anlaß vor und werde die sozialdemokratische Partei mit ihm fertig werden. In einer persönlichen Bemerkung erklärte v. Stumm es als Verleumdung, wenn man die Umfurafrage eine lex Stumm nenne, die ihm für seine Zustimmung zum russischen Handelsvertrage von Caprioli zugehänden worden sei.

Der Antrag des ersten Staatsanwalts am Berliner Landgericht betreffs Strafverfolgung der sozialistischen Reichstagsabgeordneten wegen Majestätsbeleidigung wird morgen, Freitag, zur Verhandlung kommen.

Trotz mancherlei Bedenken im Einzelnen hat auch der konservative „Reichsbote“ an der Umfurafrage grundsätzlich wenig auszusetzen. Er verlangt, daß man dem § 131 den Kautschuk Charakter nehme, und ihn so fasse, daß er nicht zu einer Fußangel für die gesammte Presse und überhaupt für Jedermann werde. „Man kann“, so fährt das konservative Blatt fort, „den Nachrichten oft nicht ansehen, daß sie erdichtet oder entstellte sind, zumal wenn sie einem von vertrauenswürdigem Seite zugehen. Nun soll die Strafe freilich nur dann eintreten, wenn der Verbreiter derselben weiß, oder den Umständen nach wissen muß, daß sie erdichtet oder entstellt sind; aber wer will das entscheiden, wenn er dieses Wissen oder Wissenmüssen in Rede stellt? Hier ist offenbar dem Gutmüthigen der Richter ein zu weiter Spielraum gelassen. Das gilt auch in Bezug auf die Absicht, die Staatseinrichtungen oder die Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen; denn wenn der Verbreiter solcher Nachrichten diese Absicht in Abrede stellt, so steht es lediglich beim Richter, ob er sie als vorhanden annehme und also bestrafen will.“ Weiter ist der „Reichsbote“ der Meinung, daß man einer guten Polizei und guten Gerichten auch einen weiten Spielraum lassen könne, aber man müsse dann auch für gute Polizei und gute Gerichte sorgen. Also fehlt es daran bis jetzt? Wie dieses Ziel erreicht werden kann, giebt das konservative Blatt nicht an. Aber wir können uns schon denken, was der „Reichsbote“ unter guter Polizei und guter Justiz versteht.

Ein eigenartiger Rechtsfall hat sich in München entwickelt. Der Redakteur unseres dortigen Parteiorgans war in zwei Instanzen wegen eines Artikels, durch den sich ein fassliche Richter beleidigt fühlte, zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, obwohl er erklärte, zur kritischen Zeit gar nicht in München gewesen zu sein und keine Kenntniss von dem Artikel gehabt zu haben. Doch ist Beweiserhebung hierüber nicht zugelassen oder den Angaben der Zeugen kein Glauben geschenkt worden. Nun hat sich dem Redakteur der Verfasser des Artikels genannt. Daraufhin beantragte der Redakteur Wiederaufnahme des Verfahrens. Das Landgericht hat aber den Antrag abgelehnt. Es hat zugegeben, daß die vorgebrachten neuen Thatsachen geeignet wären, eine Freisprechung zu begründen, der Antrag sei aber abzulehnen, weil der Angeklagte den jetzt angeführten Sachverhalt schon früher in dem Verfahren gekannt habe und ihn aus eigenem Verschulden nicht geltend gemacht habe, weil er hoffe, Freisprechung zu erzielen. Worauf das Gericht diese Annahme gründet, wird nicht gesagt. Die Sache liegt nun so, daß der wirkliche Thäter dem Gericht bekannt ist, der Unschuldige aber mit Wissen und Willen des Gerichtes die Strafe abzuliegen hat!!!

Bei der Wahl zum Kreisstag für Mülhausen wurden Ruff und Baumann gewählt. Die beiden Sozialdemokraten Vueb und Doppler, die sich jetzt bereit erklärten, den Eid zu leisten, wurden nicht wiedergewählt.

Die beschlagene Nummer der Wagneburger „Volkstimme“ vom vor. Donnerstag ist wieder freigegeben. Die Konfiskation erfolgte auf Anordnung des Polizeipräsidenten. Der Staatsanwalt, dem die Angelegenheit zur weiteren Entscheidung übergeben wurde, lehnte den Verfolg der Sache ab, da der beanstandete Artikel Strafbares nicht enthält. Die Polizei hat daher die beschlagnahmten Exemplare wieder an Ort und Stelle bringen müssen.

Italien.

Rom, 10. Dez. Crispi, der italienische Bismarck, hat mit seinem Vorbilde auch die eiserne Stirn gemein, das beweist zum so und so vielen Male eine Sitzung der italienischen Kammer, die am Freitag stattfand. Man besprach dort die Standaloaffäre der Römischen Bank, deren Gelder bekanntlich an den Fingern höher und höhergehender Spielbuben fliehen gelassen sind, und bei deren Prozeß die

wichtigsten Dokumente unauffindbar blieben. Colajanni hatte auf Crispi's ausweichende Antwort in der Angelegenheit der unterschlagenen Dokumente erwidert: „Man wird glauben, daß Sie Furcht haben.“ Crispi sagte darauf: „Das Wort Furcht steht nicht in meinem Vokabular!“ Diese Worte erzeugten einen juchzenden Lärm auf der linken Seite, der jedoch überbittet wurde von der lauten Stimme Brampollino, der dem Ministerpräsidenten zurief: „Und doch solltet Ihr Furcht haben, Herr Crispi, Ihr, der Ihr keine Scham habt! Verlaßt den Sitz, den Ihr schändet! Ihr seid verloren als Politiker, verloren als Bürger! Denn Ihr seid selbst ein deplorado! (zu Crispi): Beklagter; der technische Ausdruck für die Beteiligten am Banddiebstahl). Ihr seid ein deplorado der Barca Romana, ein deplorado in der Unterschlagung der Dokumente!“ Der Lärm fiel auf den Gipfel. Alle Mitglieder der linken Katheten wie rasend Beifall und beglückwünschten Brampollino. Die Rechte reagierte nur schwach dagegen, zumal ihr fortwährend die Nase entgegengehalten: „Bandit! deplorado!“ Crispi ließ todtensich. Sein Auge fällt auf Giolitti, seinen Vorgänger im Amt, der höhnisch lächelnd, die Hände in den Hosentaschen, die ganze Szene bebaglich an sich vorübergehen läßt. Giolitti, obwohl scheinbar der Hauptangeklagte in der Unterschlagung, hat offenbar Crispi in der Laiche, er weiß, daß er jeden Augenblick den Ministerpräsidenten Crispi als gemeinen Verbrecher entlarven kann. Die Sitzung mußte gleich darauf abgebrochen werden. Vorher kündigte Colajanni an, daß er seine Anfrage wegen der Dokumente am nächsten Dienstag als Interpellation wiederholen würde.

Gewerkschaftliches.

— Aktion, Steinarbeiter! In Selbst überfrachten haben die Steinmänner der Birma Reich die Arbeit niedergelegt. Der Zugang ist ferngefallen.

— Der Zisternebreit in Jyphos (Bisphal) dauert fort und ist Zugang ferngefallen.

Aus Stadt und Land.

Bant, 13. Dezember. Unsere werthen Inserenten, besonders die Geschäftleute, bitten wir an dieser Stelle freundlichst, uns während der Weihnachtzeit die für den betreffenden Tag bestimmten Annoncen Morgens anzugeben, da sonst dieselben kaum ordnungsmäßig zu bewältigen sind. Größere Inserate sind am Tage vorher einzusenden.

Bant, 13. Dezbr. Die Obdenburgische Eisenbahndirektion macht bekannt, daß der Eisenbahzug zwischen Bremen und Uelsen, der vom 1. November ab eingegangen war, wodurch unsere Verbindung mit Berlin bedeutend verschlechtert worden ist, während der Weihnachtszeit wieder fahren wird. Die Besamtmachung lautet: „Vom 22. d. M. bis 2. Januar f. Zs. einschließlich verkehren die Schnellzüge 111 ab Bremen 10.07 Vorm., an Uelsen 12.05 Nachm. und 114 ab Stendal 10.04 Vorm., ab Uelsen 12.05 Nachm., an Bremen 2.01 Nachm., wodurch die im übrigen für die Zeit vom 1. Nov. d. Jz. bis 28. Febr. f. Zs. aufgebundene Schnellungsverbindung im Anschluß an die diesseitigen Züge 1, an Bremen 9.32 Vorm. und 6 ab Bremen 2.10 Nachm., für die genannte Zeit wieder hergestellt wird. Der durchgehende Wagen 1/2. Klasse Wilhelmshaven-Berlin wird alsdann in diesen Zügen befördert und daher im Zuge 8 fortfallen.“

Wilhelmshaven, 12. Dezbr. In der vorigen Woche ist ein Kapitänleutnant M. mit einem Genbarm in das Geschäftslokal des Barbiers Wächtum gekommen, um seine Person festzustellen und ihn zur Verantwortung zu ziehen, weil der Letztere als Bräutigam des Dienmägdchens des Herrn Kapitänleutnants, dessen Mißfallen wegen einer unbelannten Sache sich zugezogen hat. Der Kapitänleutnant hat den Barbier wörtlich beleidigt und also dieser ihm die Thür zeigte, wiederholt durch Lockern des Säbels in der Scheide und Hervorziehen desselben bedroht. Unbegreiflich ist uns das Verhalten des Genbarmen, denn er durrte dem Offizier, der formell sich eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht hat, unter keinen Umständen sekundiren, sondern mußte den Herrn auf den gesetzlichen Weg verweisen. In diesem Falle kann doch nie und nimmer gelten, daß der Genbarm militärischer Untergebener des gesetzverletzenden Offiziers war. Hatte der Kapitänleutnant eine Anklage gegen Wächtum, so mußte er, wie andere Sterbliche es auch müssen, zum Rabi gehen, der hätte den Angeklagten schon gefunden. Er durste aber nicht selbst Untersuchungsrichter spielen und mußte auf die Anforderung Wächtums sofort dessen Barbierhülle verlassen. Da B. die Sache gerichtlich verfolgen will, so werden wir noch Gelegenheit haben, eingehender darüber zu berichten.

Wilhelmshaven, 13. Dez. Gestern starb ein hier im Dienste stehendes Mädchen an erlittenem Schrecken. Dasselbe erschrak, als es einen Rosttopf vom Herd hob, durch das Entgegenschlagen einer Flamme so heftig, daß es vom Schlage gerührt wurde und die Sprache verlor. Es mußte schwer krank zu Bett gebracht werden und ist, wie schon gesagt, gestern gestorben.

Wilhelmshaven, 12. Dez. (Von der Marine.) Das Randbergsgewader ist auf seiner Übungsfahrt in der Ostsee am 12. Dezember in Wibbu, Inlet Gotland, angekommen und reist am selben Tage nach Reusfahrwasser weiter. Die Kreuzerflotte „Marie“ ist am 11. Dezbr. in Shanghai angekommen.

Wilhelmshaven, 12. Dezbr. Ueber die Anstellung von Marinebeamten ist vom Reichsmarineamt eine neue Verfügung unter Aufhebung einer diesbezüglichen Verfügung vom Jahre 1875 erlassen worden, die auch für den Leserkreis des „Nordb. Volksbl.“ von Interesse sein dürfte. Dieselbe lautet: 1. Die Anstellung der etats-

mäßigen Marinebeamten erfolgt: a) durch den Staatssekretär des Reichsmarineamts: für den Kartographen und den Offizier im Reichsmarineamt; die mittleren, Rang- und Unterbeamten im Reichsmarineamt, Oberkommando und Marinelabnet; die Abteilungspräsidenten, die Assistenten und die mittleren und die Rang- und Unterbeamten der Seewarte; den Vorstand, den Zivilassistenten und den Richter des Observatoriums in Wilhelmshaven; den Vorstand des Chronometer-Observatoriums in Kiel; die Lehrer beim Bildungsweesen und in Friedrichsort; die Rentanten, die Verwaltungsverwaltung und die Kontrolleure bei den Verpflegungs- und Bekleidungsämtern, die Garnisonbau- und Unterbeamten der mittleren und Rang- und Unterbeamten der Garnison- und Garnisonbauverwaltungen und der Lazarete; die Bauinspektoren und die Baumeister für Schiffbau, Maschinenbau, Hafenbau und Torpedobau; den leitenden Arzt des Verifikantenhauses in Wilhelmshaven; den Vorstand des Torpedolaboratoriums; den Vorkontrollanten, die Oberlooten und die Schiffsführer beim Seeweisweesen; die mittleren und Rang- und Unterbeamten der Werften, des Artillerie- und des Torpedoweisens mit Ausnahme der Rentanten und Verwaltungsverwaltung; die Unterbeamten beim Lootsen, Seeweisens- und Briefstaubenweesen. b) durch die Stationskommandos: für die Unterbeamten der Observatorien; die Richter. c) durch die Artillerieinspektion: für den Maschinen- und Artilleriebesot in Friedrichsort; die Büchsenmacher. d) durch die Torpedoinspektion: für den Maschinen bei der Torpedowerkstatt. e) durch die Direktion des Bildungswesens: für die Unterbeamten beim Bildungswesen. f) durch die Werften: für die Unterbeamten der Werften und des Verifikantenhauses in Wilhelmshaven. g) durch die Seewarte: für die Unterbeamten der Seewarte. h) durch die Stationsintendanturen: für die Unterbeamten der Stationsintendanturen, der Verpflegungsämter, der Garnison- und Garnisonbauverwaltungen, der Lazarete und der Stationskassen. Hinsichtlich der Marineparrer und der Gerichtsakturen bewendet es bei dem bisherigen Verfahren. Die zu 1 genannten Unterbeamten werden für die Folge durchweg auf dreimonatliche Kündigung ange stellt.

Jeder, 12. Dez. Gekern Abend entstand im Hause der Ww. Söhn an der Ede Neuher ein Schadenfeuer, das in dessen bald durch das schnelle Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr noch im Entstehen gelöst wurde.

Oldenburg, 12. Dezember. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde in der letzten Sitzung der Buchhalter Schibbenhöfer, der Complice, des durch sein Falliment und seine Wechselbeträge auch in weiteren Kreisen bekannte Kaufmann Wenzens, Delinquenten, wegen zahlreicher Wechselerschuldungen zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft, verurtheilt. Wenzens hat sich bekanntlich durch Selbstmord der indischen Gerechtigkeit entzogen.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Leppens vom 15. Oktober bis 1. Dezbr. Geboren: Ein Sohn dem Arbeiter Brüdgam, Aufschläger Erik, Zimmermann Bruch, Schlichtermeister Rüd., Kranenmeister Bauer, Maschinenbauer Erzen, Hobeitens Krug, Dreher Hermann, Feuermeister Kothke, Arbeiter Bogt, Schumacher Pauls, Segelmacher Hausdorf, Hobeitens Schömann, Schiffschlossermann Dismann, Maurer Peters, Holzschreiber Casler, Züchler v. R. Rammer, Arbeiter Riegler, Bize-Johndel Dagoborn, Arbeiter Klein, Schuhmacher Plesent, Hausbrenner Tiefelst; ein Tochter dem Heizer Glasen, Maler Oltzoff, Züchler Kretzer, Arbeiter Schwarz, Züchler Groenelamp, Maler Hinrichs, Verifikantenmagasinhehilfen Hildebrandt, Schlosser Schumacher, Arbeiter Heimers, Schmied Zeeger (Willingen), Schlosser Wülfing, Schlosser Bochant, Schlosser Jansen, Schlosser Schöfel, Maschinenkloster Doven, Arbeiter Jörn, Arbeiter Wenzens. Außerdem wurden 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen) angemeldet.

Kaufboten: Schlosser Thies zu Wilhelmshaven und J. R. Hinrichs zu Heppens, Schmied Rintzen zu Bant und A. W. Quisen zu Heppens, Schindelmacher Rintzen zu Heppens und A. K. E. Wächung zu Schwandorf, Schmied Krenner und A. K. Müller, Weide zu Bant, Schlosser Wäch zu Wilhelmshaven und A. K. Spinning alias Spinning zu Bant, Arbeiter Rüdels zu Reuende und A. K. Ditz zu Heppens, Arbeiter Gerzen und D. R. Kretsch, Weide zu Wilhelmshaven, Schiffschlossermann Wenzens und G. W. Jähnders, Weide zu Heppens, Schlosser Kettel und A. G. E. Kerber, Weide zu Wilhelmshaven, Unterabtheilung Stamm zu Wilhelmshaven und A. W. Kretsch zu Heppens, Arbeiter Braun und G. C. W. Jacobs, Weide zu Heppens.

Gebirgsleistungen: Arbeiter Hinrichs und A. J. Freerichs (Hinrichs), Weide zu Heppens, Arbeiter Darm und C. G. G. Harns geb. Wende, Weide zu Heppens, Maschinenbauer Meyer zu Wilhelmshaven und A. K. Haal zu Heppens, Schmied Schmidt und A. E. Kretsch, Weide zu Heppens, Schlosser Thies zu Wilhelmshaven und J. R. Hinrichs zu Heppens, Schmied Rintzen zu Bant und A. W. Quisen zu Heppens, Arbeiter Rüdels zu Reuende und G. K. Ditz zu Heppens.

Geborenen: Sohn des Arbeiters J. L. Brüdgam, 2 L. alt, Schornsteinfegermeister G. W. Paulst, 39 J. alt, Sohn des Arbeiters M. K. Schab, 11 M. alt, Sohn des Formers S. J. Jähnel, 1 J. 7 M. alt, Sohn des Schlichtermeisters R. Rüd., 1 M. alt, Sohn des Schlossers J. J. K. Rüd., 4 M. 12 J. alt, Tochter des Arbeiters S. Rammer, 8 J. 8 M. alt, Sohn des Verifikanten J. W. C. Wangraf, 8 M. 16 J. alt, Tochter des Feldwebels J. Pfundt, 6 M. alt.

Briefkasten.

G., Wilhelmshaven. Das Haberfeldtreiben ist nach dem Reichsstrafgesetzbuch großer Unrug, nach Ansicht der dazugehörigen Volkstheile, in denen es vornehmlich, eine gerechte Volkstheile. Ueblich ist das Haberfeldtreiben hauptsächlich in Oberbarnern. Die Treiben ist, trotz der Nachtheile der Vertheilung, heute noch im Gebrauch. Anwendung findet diese Volkstheile gegen Geizhälle, Müdnerer und reiche Betrüger, die der Arm des Strafgesetzes nicht zu erschrecken vermag; auch gegen weltliche und geistliche Häupterträger, die im Geruch eines laibhastigen Lebenswandels stehen. Das Verfahren ist folgendes: Wenn ein solches misstheilig Individuum den mündlichen oder schriftlichen Mahnungen der Habere kein Gehör schenkt und sich nicht bessert, erheben sich in einer recht dunklen Nacht an hundert vermeintliche Gefährten vor dem Hause oder Hof des Schuldigen. Dieser wird gerufen, worauf ihm ein Haberfeldtreiber in Antheilwerden seine Sünden vorhält. Am Schluß eines jeden Werkes stimmt die ganze Schaar ein Gebet und Gebächter an, das von der geistlichen Kapellenmusik begleitet ist. In die Vertreibung zu Ende, so erschließen auf einen Pfiff des Anführers die Laternen, und eben so gleichmüthig, wie sie gekommen, verschwinden die Habere.

Öffentliche Maurer-Versammlung
für Wilhelmshaven und Umgegend
Sonntag, 16. Dezbr., Nachm. 3 Uhr,
im Lokale des Herrn Seilemann, „Zur Arche“.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Lohnkommission.
- 2) Wahl einer neuen Kommission.
- 3) Lohnfrage.

Um vollzähliges Erscheinen sämtlicher Maurer ersucht
Die Lohnkommission.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf!
Um mit meinem grossen Lager in
Hängelampen,
Tisch-, Wand- und Nachtlampen
zu räumen, verkaufe von heute ab zu jedem annehmbaren Preise.

Emaillierte Waaren
mit 10 Prozent Rabatt!
J. Müller,
Klempner, Neue Wilhelmsh. Str. 37.

Herren
welche sich zum bevorstehenden Feste
elegant und billig kleiden wollen, be-
sichtigen in ihrem eigenen Interesse den

Total-Ausverkauf
J. Horn,
92 Moonstraße 92.

Herren-Anzüge
Winter-Paletots
Pellerinen-Mäntel
**Schwere Winterbein-
kleider**

sowie alle anderen Garderoben in nur
guten Qualitäten werden dort zu

Spottpreisen
wegen Aufgabe des Geschäfts verkauft.
J. Horn,
Moonstraße 92.

Liqueure,
Cognac, Rum, Arrac,
Punsch-Essenzen,
Medic.-Tokayer, sowie Bordeaux-
und sonstige Sorten Weine
billigst bei
J. N. Pels,
Neue Wilhelmshavener Straße 60.

Ein Paar feine
Stiefel od. Schuhe
ist gewiss ein
schönes Weihnachtsgeheimt
und kann Jeder gebrauchen; solche
sind in solider, guter Waare zu äusserst
billigen Preisen in dem grossen Schuh-
waaren-Geschäft von

Herm. Tebbe,
Neue Wilhelmsh. Str. 2
am besten zu haben. Insbesondere
mache auf mein grosses Lager in
Wintersachen
aufmerksam:
Gordonetschuhe mit Blumen-
mustern für Herren sonst
3,50 Mk., jetzt 3 Mk.
Herren-Seidenplüsch-Schuhe,
sehr elegant.
Damen-Plüsch- u. Steppschu-
he sonst 2,50 Mk., jetzt 2 Mk.
Warme Kinderschuhe von 50
Pf. an, mit Ledersohle und
Abfatz von 1 Mk. an.
Sammet-Bantoffeln mit Sei-
denstickeret, gut. Ledersohl.,
zu 1,40 und 1,65 Mk.
Austausch nach dem Feste
gestattet.
Herm. Tebbe,
Neue Wilhelmsh. Str. 2.

Zu vermieten
zum 1. Februar eine dreiräumige Ober-
wohnung.
S. Sillers,
Neue Wilhelmshav. Str. 15.

Bur scharfen Ecke.
Heute Freitag, 14. d. M.,
Abends von 6 Uhr ab:
Fr. Semmel, Blut-u. Leberwurst.
Es ladet ein
H. Tiesler.

4000 Liter Wasser auf der Bühne.
4 Minuten unter Wasser.

Burg Hohenzollern.
Heute und folgende Tage:
Weihnachts-Ausstellung
in sämtlichen festlich dekorierten Räumen.

Große Vorstellung.
Auftreten aller engagierten Künstler ersten Ranges.
Neu! Auftreten der drei Brothers Roland, **Neu!**
akrobatisch-athletische Kraft-Jongleure, einzig in ihrer Art.
Fräul. Häusler, Konzert- u. Koloratur-Sängerin.
Musik von dem Musikkorps der K. 2. Matr.-Division.

Sonntags Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Vorstellung
6 Uhr, Staffenöffnung 4 Uhr.
Wochentags Anfang des Konzerts 7 Uhr, der Vorstellung
8 Uhr, Staffenöffnung 6 Uhr.

Entree:
Sperrsit 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.
Billets im Vorverkauf: Sperrsit numeriert 1 Mk., 1. Platz
60 Pf. sind zu haben bei Herren Bargebüch, Roonstr.,
und Reich, Cigarrenhandlung, Söferstraße.

Empfehle zu Festgeschenken:
Rauchtische von 3 Mk. an, Rauchs-service, Schreibzeuge,
Cigarrenkasten.
Grösste Auswahl in Photographie-Albuns,
Schreibmappen, Nähkästen, Schmuckkästen und Hand-
schuhkästen in Plüsch und Leder.

Japanische Lacksachen.
Kunst-Bouquets von 50 Pf. an.
Viele Neuheiten in Galanterie-Waaren, Majoliken,
Wandtellern u. s. w.

Reichhaltigste Spielwaaren-Ausstellung.
Reelle niedrige Preise!
Arnold Gossel,
Moonstraße 78. Moonstraße 78.

Mit heutigem Tage eröffne ich meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
ausgestattet mit großartigen Neuheiten in
**Marzipan-, Chokolade- und
Schaum-Sachen etc.**
und lade ein geehrtes Publikum zu zahlreichem Besuche
freundlichst ein.
Achtungsvoll
H. Rüthemann.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle stets in übergroßer Auswahl zu den billigsten Preisen:

Herrn- u. Knaben-Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge, Herren- u. Knaben-Hüte und Mützen aller Art, Pelzmützen v. 1,20 M. an, Knaben-Paletots v. 3 M. an, Knaben-Anzüge von 2 M. an, sowie sämtliche Unterziehzeuge, gestreifte Hemden, Schirme, Taschentücher, Handschuhe, Schlupfe, Hosenträger usw. usw.

16 Neuestrasse. **Aug. Holthaus.** Neuestrasse 16.

Feste Preise! Feste Preise!

Neues Etablissement

M. K A R I E L

1 Neue Wilhelmsh. Str. 1, Wilhelmshaven-Neubremen.

Für Weihnachts-Einkäufe

bietet das Geschäft die grösste Auswahl.

Schlafrocke, 13,50, 19,50, 23,50 Mf.

Winter-Paletots, 10, 12, 19,80, 20, 26,75, 35,50, 42,50, 43,50, 49 Mf.

Anzüge, 12, 14, 18, 24, 29, 35, 38, 39, 42, 48 Mf.

Knaben-Mäntel, mit und ohne Kragen, 3,75, 4 bis 4,50, 5, 5,75, 6,50, 7, 8 Mf.

Knaben-Anzüge, neueste Façons, 2, 2,50, 3, 3,60, 4,20, 4,95, 7,65 Mf.

Sonntags bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Extra große delikate

Riesen-Lachsheringe,

2 Stück 25 Pfg.

Kieler Bücklinge, St. 5 Pfg.,

Sprotten, 12 St. 10 Pfg.,

Aal in Gelée, Bratheringe,

Kron-Sardinen, Pfd. 30 Pfg.,

Emders Vollheringe, 6 St. 25 Pfg.,

Marinierte Heringe, 3 St. 25 Pfg.,

feinste Brab. Sardellen,

Oel-Sardinen, Appetit-Sild

empfehlen

J. N. Pels,

Neue Wilhelmshavenerstr. 60.

Blühende Topfpflanzen

Makart-Bouquets

Bunte Gräser

Schönes grünes Moos

Kleine billige Tannenbäume

empfehlen

Aug. Claussen,

Kunstgärtner,

Neue Wilhelmshavenerstr. 19, Bant.

Bekanntmachung.

Das Auffuchen und Krachen der von dem Unternehmer **Schlenker** herzustellenden Wege diesseitiger Gemeinde wird hierdurch bei Vermeidung gesetzlicher Nachtheile strengstens untersagt.

Geppens, 13. Dez. 1894.

Der Gemeindevorsteher
Athen.

Halte meine

Droschke
mit Heizapparat

bei Hochzeiten, Kindtaufen etc. bestens empfohlen.

B. Frerichs.

Visiten-Karten

fertigt an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

Feinste Wurstwaren.

sowie

Schinken, Speck, Büchsenfleisch.

Feinstes Schmalz

empfehlen

J. N. Pels,

60 Neue Wilhelmshavener Straße 60.

Eine große Parthie

schöne Weihnachtsbäume
beste Qualität

Stück schon von 30 Pfennig an
haben zum Verkauf bei

H. Frerichs,

Gasthaus zum „Schwarzen Bären“,
Bismarckstraße 18.

Trocken ger. Mettwurst

5 Pfd. 3 Mk. 25 Pf.

empfehlen **E. Langer,**

Reuestr. 10.

Oldenburg.

Am Sonntag, 12. Dezember:

**Grosser
Gesellschafts-Abend**

im Saale der Wittve Ratjen in Corfien.
Im Vordergrund steht die Mitwirkung der
rühmlichst bekannten

Theatergesellschaft „Vorwärts“
aus Berlin

und hoffen wir auf recht zahlreichen Besuch
Anfang 7 Uhr. — Entree 30 Pf.

Der Vorstand
des Gesangsvereins „Vorwärts“.

**Kinder-
Anzüge u. Mäntel**

schöne und nützlichste Weihnachts-
Geschenke, sowie

alle Herren- und Knaben-
Garderoben

kauft man

halb umsonst

im Total-Ausverkauf

J. Horn,

Roosstraße 92.

Achtung!

Habe ca. 60 Stück Kanarienvögel
mit schönen Hohl- und Klingelrollen und
schönen Flöten, Darzer Nachschicht, ohne
Schupp und Schwanz sehr billig, von 4 M.
an, abzugeben.

S. Sautchen,
Bant, Schlofferstr. 15.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 9 Uhr starb
unser liebes kleines Töchterchen

Evaline

im zarten Alter von nur 5 Wochen,
was theilnehmenden Freunden und
Bekanntem tiefbetrauert zur Anzeige
bringen

Bant, 13. Dez. 1894

Reinhold Meyerhoff
und Frau.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend den 15. Dezember, Nachm.
4 1/2 Uhr von der Neuen Wilhelmshaven-
str. 52 aus statt.

Unserer heutigen Auflage ist
eine Extrabeilage der Firma **Ch junior,**
Wilhelmshaven, Marktstr., beigegeben.

Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Inseraten-Nummern für die laufende Nummer bis einschließlich Freitag 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 290.

Bant, Freitag den 14. Dezember 1894.

8. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung. Dienstag den 11. Dezember.

Am Bundestisch sind der Reichskanzler Herr Hofmann und sämtliche Minister nebst einem Schwarm Gehörten. Präsident Zenzow theilt zunächst das Ergebnis der Schriftführerwahl mit und darnach folgende Schreiben des Reichskanzlers:

„Der Staatskanzler des Reichstages in Berlin beabsichtigt auf Grund des demographischen Berichtes vom 7. Dezember d. J. die statistische Berichterstattung des Reichstages über die Bevölkerung des Reiches zu erneuern, und hat die Einholung der Genehmigung des Reichstages zur Einleitung des Strafverfahrens beantragt. Um Erörterung beziehe ich mich ergebenst zu erlauben, gefälligst die Beschlussfassung des Reichstages über den Antrag herbeiführen zu wollen.“

Präsident Zenzow schlägt vor, das Schreiben der Geschäftsordnungskommission zur Berichterstattung zu überweisen, wogegen sich kein Widerspruch erhebt.

Weiter ist eingegangen ein scheinbarer Antrag von Kuer u. Gen. wegen Einziehung des Strafverfahrens gegen den Abg. Schmidt-Berlin, sowie eine Interpellation von dem Abg. Hept zu demselben und Dr. Cilan u. Gen. wegen Errichtung von Handwerker- und Gewerkschulen.

Nachdem der Abg. Richter noch zur Selbstkürordnung gesprochen, wird in die erste Lesung des Etats eingetreten und erfolgt zunächst das Wort der

Reichskanzler Herr Hofmann: Wenn ich gleich bei der ersten Statberathung das Wort ergreife, so geschieht es, um meine Ansichten über einige Fragen darzulegen, die den Gegenstand Ihrer Berathung bilden werden. Da muß ich erklären, daß es sich nicht um ein Programm handelt, weil es bei dem Eintritt in mein Amt sich nicht um ein Schermenthal gebandelt hat. Dabei ist aber nicht gesagt, daß ich in Allem die Wege meines Vorgängers gehen werde. (Beifall rechts.) Ich werde aber die nothwendigen Maßnahmen selbständig und die eingegangenen Verpflichtungen loyal erfüllen.

Wenn ich nun zu einzelnen Punkten übergehe, so scheint mir die Finanzlage des Reiches am wichtigsten zu sein. Der jetzige Zustand ist für das Reich und die Einzelstaaten eine Gefahr. Im Zusammenhang mit untern Finanzen liegt unsere Kolonialverwaltung. Deutschland muß sich neue Aufgaben erschließen und sichern. Um die Kolonialpolitik zu führen, bedarf es einer geeigneten Marine. Die Vergrößerung der letzten Jahre ist nach meiner Meinung mehr der Anbahnung als der Durchführung zu Gute gekommen. (Beifall rechts.) Wir werden bestrebt sein, alle berechtigten Wünsche zu erfüllen, insbesondere das Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber zweckmäßig zu regeln. Um die religiösen und sozialen Grundlagen des Reiches zu stärken, ist eine Erziehung der Bestimmungen des gemeinen Rechts in Aussicht genommen, was in den meisten Schichten des Volkes ein Gutes gefunden hat (?).

Ich komme nun auf meine politische Vorgangsweise zu sprechen. Man hat aus meiner tendenzpolitischen Haltung als Ministerpräsident in Bayern Schlüsse ziehen wollen und Vorurtheile daran geknüpft, die über Begründung mitführen. (Beifall rechts und im Centrum.) Wenn ich auch meine damalige Haltung auch jetzt noch als berechtigt ansehe, so liegt doch meine damalige Thätigkeit 30 Jahre hinter mir. Die Fragen haben sich geändert und die Gegenwart hat andere Aufgaben mit sich gebracht. (Beifall rechts und im Centrum.) Ich halte ein friedliches Zusammenwirken der politischen und kirchlichen Autoritäten für nothwendig. (Erneuter Beifall.) Es kommt jetzt darauf an, praktische Grundzüge auch praktisch zu

betheiligen und ich will mich bemühen, den beiden wichtigen Staat und Kirche aufrecht zu erhalten. (Schärfster Beifall rechts und im Centrum.)

Staatssekretär Graf Posadowski: Seit meinen Erklärungen in der letzten Steuerkommission haben sich die finanziellen Verhältnisse geändert. Das Jahr 1893/94 hat mit einem um 14 Millionen größeren Ueberschuß abgeschlossen, als damals angenommen wurde, ich rechne auf nur 4 Millionen. Im laufenden Jahre kosten bei dauerlicher Weise die Kolonialverwaltungen 1200 000 M. mehr als der Etat dafür vorgesehen hatte. Mehrausgaben erfordern in dem laufenden Jahre auch die Militärverwaltung und die Eisenbahnen. Bei dem Verlauf der hiesigen Thesen hat sich ein Verlust von vierzehnhundert Millionen Markt ergeben. Diesen Verlust sollen die Mehreinnahmen gegenüber dem Budget. Bei der Post, wo ebenfalls im vorigen Etat der Einnahmestück erhöht wurde, schätzte der Herr Staatssekretär v. Steppan einen Rücküberschuß von 17 Millionen und auch die Reichseisenbahnen dürften einen Rücküberschuß ergeben. Ingesamt, glaube ich, wird das Jahr 1894/95 eine Mehreinnahme von 5 Millionen über den Etat ergeben, der dann also dem Jahre 1893/94 zu gute kommt. Daß die Ueberschüsse anlangt, so können wir bei den Jollen trotz der bisherigen günstigen Ergebnisse doch nur auf ein schließliches Mehr von 9 bis 10 Millionen rechnen den Etat rechnen, denn schon der November hat einen Rückgang gebracht. Im Ganzen rechnen wir auf Mehreinnahmen von 26 1/2 Millionen, so daß die im Etat auf 30 Millionen angenommene Spannung zwischen Nationalarbeitsbeiträgen und Ueberschüssen sich auf 4 Millionen reduzieren würde. (Gut! Gut! links.)

Ich gebe nun auf den Etat 1895/96 ein. Mehrausgaben sind hier vorgelesen beim Kolonialetat, beim Heeresetat, dagegen entfällt beim Militäretat allein eine Minderausgabe von 15 Millionen für die Naturverwaltung. Es ist das ein wichtiger Punkt für die Regierung der Marine für Schiffbau und Armaturen, insgesamt 7 Millionen. Das Ueberschüss des Etats ist, daß die Nationalarbeitsbeiträge die Ueberschüsse von 33 Millionen übersteigen. Den in der Presse erhobenen Vorwurf, daß diese Spannung künstlich hervorgerufen sei, muß ich entschieden zurückweisen. Wenn der Kassenbedarf in dem neuen Etat geringer eingestellt ist, als in dem letzten, so liegt das nur darin, daß der Kassenbedarf bisher viel zu wenig angesetzt worden ist. Die Schulden und Schuldenzinsen sind so geringen, daß man endlich einmal an die Tilgung derselben denken muß. Der Etatentwurf sieht folgendes Bild: Wir sehen erstens vor größeren Ausgaben, zweitens vor schwankenden Anforderungen an die Einzelstaaten und drittens vor einer starken Verschärfung. Da muß man auch mehr als bisher der Gegenwart die Deckung ihrer Ausgaben auferlegen und auf Tilgung der Schulden drängen. Man muß die Einzelstaaten vor nachhindernden Anprüfungen des Reiches schützen. Ich habe mich bemühen an die Minister der Einzelstaaten gemeinlich überall in die Kammern entsandt worden, die Regelung des Verhältnisses des Reiches zu den Einzelstaaten sei im Interesse der letzteren dringend geboten. Uebrigst habe ich keine Finanzreform, so genannt die Einzelstaaten in große Bedrängnis. Die Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß der Reichstag sich diesen Erwägungen nicht verschließen wird.

Abg. Bachem (Centr.): Die freundlichen Worte des Reichskanzlers kann ich mir dahin deuten, daß wir bemüht sein müssen, ihm das Beste entgegen zu bringen, wie seinem Vorgänger, wenn er, wie er in Gleichbedeutung das gethan, unsere religiösen Gefühle mit Achtung behandeln. Wir werden aber seine Thesen abwarten, ob sie seinen Worten entsprechen. Der Etat zeigt, daß die Budgetkommission in den letzten Jahren Recht gehabt hat und auch der Reichstag, daß er die neuen Steuern ablehnte. Darum werden wir auch nach Möglichkeit keine neuen Steuern bewilligen. Wie wir auf Sparsamkeit bedacht sein müssen, so muß

auch die Reichsregierung sich vor Etatsüberschreitungen hüten, und ich behaupte nur, daß entgegen der Budgetkommission die Rechnungsammer gar zu mäßig diese Ueberschreitungen billigt. Es berührt mich wohlthuend, daß der Staatssekretär so energisch auf die Schulden und deren Tilgung hinweist, er hätte das nur auch bei der Militärverwaltung thun sollen. (Sehr richtig! links.) Gesehentlich ist der Bericht auf Mehreinnahmen über die Nationalarbeitsbeiträge hinaus. Sowohl bei der Marine als bei den Kasernenbauten darf nicht ein Tempo gemäht werden, daß wir in Schwierigkeiten kommen. Wir werden also in Bezug hierauf sehr vorsichtig sein. Beim Postetat finden wir wieder viele kostspielige Bauten, aber keine Verbesserung der Beamtengehälter. (Beifall.) Wir sind in letzter Zeit bezüglich den Kolonialverwaltungen günstig gestimmt, haben aber inzwischen Wandel erfahren, was die Ueberschüsse anlangt. (Sehr richtig.) Wie denkt man sich die Thätigkeit der Kolonialverwaltung? Wie denkt man sich die Thätigkeit der Kolonialverwaltung, wenn Reichsbeamte Beispiele geben, wie der Kaiser Herr. (Staub!) Beim Etat ist es geboten, nicht auf die Ueberschüsse einzugehen, aber ein muß ich doch bemerken: den Sozialdemokraten gegenüber verzichtet der Reichskanzler auf Grundzüge. Die richtige Nationalökonomie ist diejenige, daß man nicht sagt: Dieb und Dieb, sondern giebt und Kien und Brot. (Beifall.)

Abg. Richter (Zsp.): Finanzpolitisch kann ich mich kurz fassen, da ich alles, was der Redner in dieser Hinsicht gesagt hat, unterzeichnen kann. Die Ironie macht viel Aufhebens von dem Bericht von Mehreinnahmen an die Einzelstaaten, aber dieser Bericht ist um so leichter, als er nicht zu umgehen ist. Jedenfalls ist unsere Lage jetzt so, daß wir neuer Steuern nicht bedürfen. Sehr gespannt waren wir natürlich auf den Kassenfuß des laufenden Jahres, denn dieser Kassenfuß mußte die Probe darauf sein, ob der Reichstag richtig gehandelt hat, als er einerseits die Zehel- und Reichsteuer ablehnte, andererseits die Einnahmestücke erheblich erhöhte. Die Probe ist glänzend zu Gunsten des Reichstages ausgefallen. Nicht nur ist die ganze Spannung zwischen Nationalarbeitsbeiträgen und Ueberschüssen verschwunden, sondern es hat sich sogar noch ein Staatsbilanz von 5 Millionen ergeben. Ingesamt mit einer Verbesserung gegenüber der Voraussage der Regierung um 33 Millionen. In dem gegenwärtigen Etat sind die Jollen unvorteilhaftig niedrig angesetzt. Zudem hat man die Deckung außerordentlicher Ausgaben aus dem Ordinarium erheblich vermehrt und ebenso die Kassenlage verbessert. Die Welt über den Flottenvergrößerungsplan hinausgehen. Durch die Bewilligung der ersten Raten für die neuen Schiffe würden wir uns für 36 Millionen neue Ausgaben engagieren. — Redner bekämpft ferner die Kolonialpolitik und die beschlossene Zehelsteuer. Er wünscht des Besseren Kaufkraft über die Gründe des letzten Reichstages. Wechselt und fragt, was die Rolle des Reiches bei der Aufrechterhaltung der Welt ist. (Beifall.) Redner spricht dann seine Befriedigung aus, daß in der Thronrede nichts von einer Vermehrung der Forderungen der Agrarier Rede. Richter wendet vor der Berathung der Agrarier. Derselben thut nichts umsonst und verlangten günstige Förderung des Getreidepreises. Der Redner wendet sich dann noch im Einzelnen gegen die Ueberschüsse. Er behauptet, die Regierungsgeschäfte predigte die Revolution von oben; der preussische Minister solle Vorschläge zu einer gewaltigen Aenderung der gegenwärtigen Zustände machen und zwar Vorschläge, welche nur durch Ueberrumpfung realisirt wären. Wie in Deutschland sind daher mehr als anderswo hingewiesen auf das Vertrauen zu den leitenden Personen, und mögen auch die politischen Anschauungen des Reichskanzlers Herr Hofmann von den unfruchtbar so leicht abweisen, so müssen wir zu ihm das Vertrauen haben, daß er Recht und Verfassung zu wahren weiß.

Minister v. Bütticher erklärt gegenüber Richter, er habe die

Aus einer kleinen Stadt.

Spießbürgergeschichten von Carl Dilling.

(Aus dem Norddeutschen von Georg Sattner.)

7) (Nachdruck verboten.)

Frau Samuelson und einige andere Damen waren der Meinung, daß es eine prächtige Gelegenheit sei, Minna durch ihre prächtigen Toiletten zu imponiren, während sie sich zu gleicher Zeit einmal in all' ihrem Glanze dem Volke zeigen könnten.

Der Konjul begriff nicht recht, wie man eigentlich das fest arrangiren wolle; aber der Advokat versprach für Alles zu sorgen.

Bei der Schlussabstimmung wurde das Abhalten des Festes einstimmig beschlossen.

Am nächsten Tage fand in dem Tageblattchen ein Bericht über den Verlauf der Veranstaltung.

Der Artikel schloß mit einer schmeichelfhaften Ueberschreibung die Adresse des Advokaten Hildemann, der mit seinem gewöhnlichen süssen Blick und warmem Interesse für das Volk die Initiative zu einem Volksfeste ergriffen, damit Niemand sich an diesem Tage gekränkt oder zurückgesetzt fühlte.

Frau Samuelson behauptete, Niemand anders als Madame Hildemann habe den Bericht geschrieben. Aber das war natürlich nicht wahr.

Der wichtige Tag war angebrochen. Die Augustsonne schien freundlich und warm. Man konnte deutlich merken, daß eine Festimmung in der Luft lag.

Wer zufällig in die Stadt kam, dachte, es sei eine Fehlaufstellung oder es werde an einem armen Sünder das Todesurtheil vollstreckt.

Scharen von „hübsch“ gekleideten Handeldienenden

schlenderten die Straßen auf und ab, den Hut auf einem Ohr, ein Stockchen in der Hand balancirend; die Bürgerkinder saßen lachend hinter den spiegelhellen Scheiben in hellen Kleidern, bunte Bänder auf der Brust, und die Arbeiter standen in weißen Hemdärmeln, die Pfeife im Munde, gruppenweise planbarnd herum, während die Kinder hin- und widerliefen, die Kerzchen weit von sich streckend, um die frisch gebügelten Jäckchen und Kittelchen nicht so zu zerknittern.

Je näher man dem Bahnhofe kam, um so größer wurde der Trubel.

Auf dem Perron war man noch eifrig beschäftigt, Güterladen und Draperien anzubringen.

Der Einnahmer, gefolgt von einem Sattler und einigen Schreibern, that Dienst als Dekorateur, während der Kaufmann Striemler mit verächtlichen Blicken die Flagen am Eingange mufterte und an seinen rothen Kattun dachte.

Die Damen des Komitees waren, in Morgentoilette gekleidet, die Theaterkapuzen über die frischsten Locken gezogen, eifrig beschäftigt, Früchte und Gebäck in Schalen zu legen und unterdessen einige blaßfarbte Diener anzuweisen, die man eigens für diese außerordentliche Gelegenheit aus der Hauptstadt entboten hatte.

An der Thüre stand ein Trupp Dienstmädchen, welche Weingläser gebracht hatten.

Sie betrachteten mit weit aufgerissenen Augen die Vorbereitungen und lauchten aufmerksam dem „Heil unserm König, Heil!“ das gedämpft aus dem Wartesaal 3. Klasse klang, wo der Kandidat Bebel mit dem Singsangverein die Kantate rezitirte.

Es ging auf zwölf Uhr und die Damen verschwanden haftig, um Toilette zu machen.

Arbeiter kehrten den Staub und die Blumenabfälle

zusammen, man belegte den Perron mit Teppichen und die beiden starrten Diener gingen — lebensmüde — von einem Ende des Saales zum andern, um Gläser u. bereit zu stellen.

Es war nur noch eine Minute vor eins; in Scharen strömte die Menge nach dem Bahnhof.

Die glücklichen Ausverkoren begaben sich in das Gebäude, die minder Hochgestellten scharrten sich an der Bahnhalle entlang, um womöglich einen Schimmer von all' dieser Herrlichkeit zu erhalten.

Im Wartesaale erster Klasse waren „die Blätter der Stadtrathskasse“ verarmelt, wie Herr Hildemann sich so poetisch ausgedrückt hatte.

Nachdem er ohne Resultat einige Bogen Papier geschrieben, hatte er sich um Hilfe an seinen alten Freund, den Polizeikommissar, einen gekleideten Kopf, gewendet, und dieser hatte eine allerliebste Anrede für ihn gemacht.

Die Damen hatten sich um Frau Samuelson und Frau Hildemann gruppiert.

Frau Samuelson war in gelbe und blaue Seide gekleidet und ähnelte sehr einem mit den schwebelichen Farben geschmückten Ballon.

(Fortsetzung folgt.)

Classe, betreffend die Entlassung Caprioli's und die Genennung...
Hohenfels's allerdinge kontrafaktisch, ebenso wie er 1800 den Grafen...
betreffend die Genennung Caprioli's gegengesehnt habe; unrichtig...
sei aber die Behauptung, daß er den Grafen habe Caprioli nach...
lassung Wilman's gegengesehnt habe, dieses habe ihn aus nicht nach...
seiner Genennung gethan. Der Kaiser habe ihn aus nicht nach...
legenden Gründen davon entbunden. Was den von Richter be...
haupteten Staatsverbrechen anbelange, so müsse er dem entschieden...
entgegenzutreten. Kein Staatsminister, welcher den Eid der Verfassung...
geleistet, werde sich dazu hergeben. Was den Chef des Zivilcabinet's...
anlange, so müsse die Regierung dem König nicht die Form vorzu...
schreiben, in welcher er mit den Ministern zu verfahren für gut de...
finde. Bei Fortsetzung der Umsturzvorlage sei lediglich erwogen...
ob nicht, wenn der gegenwärtige Reichstag dieselbe ablehne, ein...
neuer sie annehme.

Nächste Sitzung morgen: Fortsetzung der Staatsberatung.

Korrespondenzen.

Elmsborn. Drei Pfennig pro Stunde. In das schre...
liche Gutensorge müßte sich ein fleißiger Arbeiter versetzt glauben...
als ihm von seinem Arbeitgeber der „Vorende“ Lohn von Lage und...
Schreibe 3 Pf pro Stunde ausbezahlt wurde. Der betreffende...
Arbeiter, welcher schon früher bei diesem Arbeitgeber in Arbeit ge...
standen, und neben Kost einen Wochenlohn von 8 Mk. empfangen...
hatte, trat in letzter Woche wieder bei demselben in Arbeit und...
wie er behauptet, unter den früheren Bedingungen. Nun erhielt er...
aber bei der Lohnzahlung statt des abgemachten früheren Lohnes...
die Summe 3 Pf., also pro Woche 1.80 Mk., so daß ihm nach...
Zahlung seines Lohnsteuers, welches 2 Mk. pro Woche beträgt, ein...
Reinigt von 20 Pf. zurückbl. Auf diese nach seiner Seite hin zu...
rechtigende Forderung von dem Arbeiter aufmerksam gemacht...
erklärt diese Stelle der Gesellschaft, daß er Leute bekommen könne...
welche für die Kost arbeiten. Mit einer Retil wollen wir jetzt nicht...
aufwarten, da dieser Fall ein Nachspiel vor dem Gewerbegericht...
haben wird. Nur das wollen wir bemerken, daß das heutige kapital...
istische System gar nicht besser charakterisiert werden kann, als durch...
obige Thatfache.

Heteren. Arbeitereritzo. Ein scheinbarer Unglücksfall...
ereignete sich am letzten Sonnabend abermals auf der Alten...
Vorland-Cementfabrik. Als die Tagelöhner auf den Patentrollen...
bereit ihre Arbeit beendigt hatte, sollte an dem Fabrikstuhl noch ein...
neues Dreifeld aufgestellt werden, als dies gesah, fragte der dem...
Apparat bedienende Arbeiter, ob jener Arbeiter mit seiner Arbeit fertig sei...
worauf er eine bejahende Antwort erhalten haben soll, hierauf...
setzte er den Apparat in Bewegung und der Fabrikstuhl sank in die...
Tiefe, der vorerwähnte Arbeiter war aber noch nicht aus dem...
Bereich desselben gelangt, so daß er von diesem am Kopfe getroffen...
wurde, das Gesicht war hierdurch sofort getroffen und der Tod auf...
der Stelle eingetreten. Die Unglücksfälle bei obiger Firma mehren...
sich in schrecklicher Weise, so daß es wohl einmal angebracht...
wäre, nach den Ursachen derselben zu forschen.

Rägerdorf. Zum Kapittel Verfallungsbefehl. Die...
Regierung zu Schleswig sandte dem Genossen Linke folgenden Be...

Heid: „Die in der Eingabe vom 10. September erhobene Beschwerde...
über das vollständige Verbot der Abhaltung von Volksversammlungen...
auf dem Gebiet des Bielefeldkreises zu Hohenfels ist unzulässig...
Da zu den sogenannten Volksversammlungen in Hohenfels erlassene...
gemäß zum großen Teile junge unreife Elemente herangezogen...
werden, bei dem Mangel jeglicher Begegnung des Versammlungsortes...
auch Bagabunden und sonstige zu Exzessen geneigte Personen...
sich einschleichen können, für deren Verhalten während etwaiger agita...
torischer Reden keinerlei Garantie vorliegt, so ist aus der Ber...
anstaltung derartiger Versammlungen, wenn sie unter freiem Himmel...
stattfinden, unloumde eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung...
und Sicherheit zu befürchten, als bei der freien Lage der nach den...
Nachbargrundstücken nicht abgegrenzten wäldchen Wälder die Mög...
lichkeit einer wirksamen polizeilichen Überwachung von vornherein...
ausgeschlossen ist. Der Regierungsrath Dr. Zimmermann.“ Ich...
müssen wir wenigstens den Grund“ des Verfallungsbefehls...
durch die Regierung zu Schleswig schon jemals einer beratigen...
Volksversammlung beigemohnt haben, so könnte sie es gewiß nicht...
wagen, solch nichtige Gründe dafür ins Feld zu führen. Ueberdies...
sollte der Regierung doch bald klar sein, daß „Bagabunden“ und...
sonstige zu Exzessen geneigte Personen überhaupt keine Volksversam...
mlungen bedürfen. Wir kennen aber Leute, die man zu den Säulen...
der bestehenden Ordnung zählt, also keine „Bagabunden“, welche...
provoziert in den Versammlungen auftreten und sehr zu Exzessen...
geneigt sind. Oder sollte die Regierung etwa diese gemeint haben?...
Diese eigentümliche Entscheidung der Regierung ermöglicht es den...
Behörden, in der willkürlichsten Weise jede Versammlung unter...
freiem Himmel zu verbieten. Freut euch, ihr Schakel, ihr habt...
Bundesgenossen.

Vermischtes.

Ein Freiheitsveteran von 1848. Franz...
Siegel, einer der populärsten deutschen Persönlichkeiten...
in den Vereinten Staaten, feierte am 21. November...
seinen 70. Geburtstag. Der Nimbus der Volkshörigkeit...
leid, der ihn im Jahre 1848 umgab, wo er, der ehemalige...
bairische Lieutenant, der schon vor dem Ausbruch der Revo...
lution seinen Abschied genommen hatte, mit Feder und...
Stimme zu den Hauptführern des bairischen Aufstandes ge...
hörte, ist ihm auch jenseits des Ozeans treu geblieben. Als...
politischer Flüchtling war er gleich unzähligen Anderen...
Anfangs der 50er Jahre hinübergekommen und hatte das...
Glück, in der Erziehungsanstalt des Dr. Dullon, dessen...
Schwiegerohn er später wurde, eine Stellung zu erlangen...
Hier waltete er seines Amtes, bis der Ausbruch des Se...
pessienkrieges ihn aus seiner beschaulichen Thätigkeit heraus...
riß. Sein Feldherrntalent bewährte sich in diesem Kriege...
„I will to Sigl“ war das Losungswort aller von idealem...
Drang befeierten Freiwilligen, die unter seine Fahne stitten

Nach dem Kriege erhielt Siegel einen jährlichen Ehrensold...
von 6000 Dollar von amerikanischen Senat bewilligt.

Ein neuer Refrutenfeldmarsch in Berlin. Der...
Kanonier Bormann von der 3. Batterie des 2. Garde...
Artillerie-Regiments hat sich am Donnerstag Nachmittags...
in der Kaserne am Kupfergraben erhängt. Nach Beend...
igung des Dienstes, etwa um 5 Uhr, wurde er vernü...
nd erstickte auch nicht zum Baden und in der Gesäng...
stunde. Als gegen 10 1/2 Uhr der Futtermeister den Gesäng...
schuppen der zweiten Abtheilung betrat, fand er Bormann...
hinter einem Vorhang. Er hatte sich mittelst eines Sattel...
halters an einem Querbalken erhängt. Die Veranlassung...
dazu ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Bormann stammt...
aus Schleswig-Holstein. Die Leiche ist nach dem Garnison...
lazareth I gebracht worden.

Kampf mit Zigeunern. Zwischen Bauern...
und Zigeunern fand auf der Landstraße nach Lodaß in...
Lagern ein Zusammenstoß statt. Die Zigeuner schritten...
einem Bauer Nase und Ohren ab und stachen einem an...
deren die Augen aus. Als den Bauern Hilfe kam, tödteten...
diese sechs Zigeuner und vermundeten acht lebensgefährlich.

Ein großes Eisenbahn-Unglück fand bei...
Spinagzela in Apulien statt. Die über den Dantoflag...
führende Brücke stürzte gerade zusammen, als ein Person...
zug darüber fuhr. Es wurden mehrere Personen schwer...
verwundet.

Bereinskalender.

- Bant-Wilhelmshaven. „Freiwillige Feuerwehr.“ Sonnabend, den 15. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Außerordentliche Versammlung im Vereinslokal. Oldenburg. „Metallarbeiter-Verein.“ Sonnabend, 15. Dezbr., Abds. 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satink. „Volksoerein Oldenburg.“ Sonntag, den 16. Dezbr., Nachm. 3 Uhr: Versammlung bei Käse, Oldenburg. „Verband der Schneider und Schneiderinnen.“ Montag, den 17. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satink, Kurwidder. „Deutscher Tapezierer-Verein.“ Dienstag, den 18. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Satink, Kurwidderstraße.

Advertisement for shoe sale. Text: Achtung! Nur Marktstraße 28 (A. G. Janssen.) Achtung! Total-Ausverkauf eines Schuhwaaren-Lagers. Vom heutigen Tage an soll das complete Schuhwaaren-Lager von A. G. Janssen, Marktstraße 28, 20% unter dem Einkaufspreis losgeschlagen werden und zwar muß dasselbe binnen 14 Tagen vollständig geräumt sein. Es bietet sich daher für Jedermann, sowie Familien, eine noch nicht dagewesene Gelegenheit, sich mit aller Art Schuhwerk zu so billigen Preisen zu versorgen, wie dies nie wieder geschehen wird. Die Verwaltung. Achtung! Nur Marktstraße 28 (A. G. Janssen.) Achtung!

Advertisement for W. Morisse. Text: Weihnachten! Puppen-Verrücken aus wirklichem Menschenhaar, geschmackvoll und solide angefertigt. Uhrketten für Damen und Herren, mit und ohne Goldbesatz, Halsketten, Broschen, Ringe etc. etc. Puppenköpfe und Puppenbälge. Friseurgeschäft W. Morisse, Roonstrasse 75. Zu vermieten auf sofort oder später drei vier resp. fünf Räume Wohnungen in der Neuen Wilhelmsh. Str. 24. M. Japfe.

Advertisement for Emil Burgwitz. Text: Starke feste Sohlen, guten Sohlleder-Absall sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel empfiehlt billigst Emil Burgwitz, Lederhandlung, Wilhelmshaven, Noontstr. 75. Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, Plombiren nur von bestem Material und vollkommen schmerzlos. Sämtliche Zahn-Operationen werden bestens ausgeführt. M. Bape, Zahntechniker, Alte Straße 17.

Advertisement for B. H. Bührmann. Text: Waaren-Haus B. H. Bührmann. Gute Tischdecken von 75 Pf. an. Phantasie-Tischdecken in prachtvollen Mustern, mit Gold durchwirkt, von 2,00 Mk. an. Plüsch-Tischdecken von 9,50 Mk. an. Nur 14 Tage! Bur gest. Beachtung! Schuhmacher-Rohstoff-Verein liefert die billigsten und härtesten Sohlen sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel. Verkauf auch an Nichtmitglieber. 13 Marktstrasse 13. Für sparsame Hausfrauen empfiehlt Phönix-Farben zum Aufbürsten verblähter Kleidungsstücke, Möbelbezüge etc., sowie Stofffarben zum Auffärben aller Stoffe die Drogerie zum Rothen Kreuz, Werkstraße 10. Gustav Adolf Ein Fürstenspiegel. Preis 30 Pf. Zu haben bei C. Buddenberg. Helle u. dunkle Biere in Fässern und Flaschen aus der Brauerei E. Gaake in Bremen verkauft C. Beilschmidt, Neue Wilhelmshavener Straße 44.

 **Achtung!** 

!Nur zwei Tage!

Großer Ausverkauf

zurückgesetzter

**Porzellan- und Glaswaaren,
Majoliken, Galanteriewaaren und Lampen.**

Der Verkauf findet am **Donnerstag den 13. und Freitag den 14. d. Mts., nur Morgens von 8 bis 2 Uhr** in meiner späterhin neu zu eröffnenden Filiale

 **Marktstraße 30** 

statt. Zu Weihnachts-Geschenken eignen sich diverse ausrangirte Kaffee-, Eß- und Waschs-service, Borrathstontnen in verschiedenen Mustern; ferner Majolika-Basen und Figuren, Porzellan- und andere Nippfachen, Albums, Schmuckkasten, Näh- und Handschuhkasten, sodann Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, Stammseidel und größere Krüge.

Diverse Tisch-, Hängelampen, Nachtlampen und Ampeln. Makartbouquets und Porzellanrosen.

Bronce-Gegenstände

als Schreibzeuge, Uhrhalter, Rauchservice, Aschbecher, Photographie-Rahmen etc.

Unter den Gebrauchsgeräthen befinden sich größere Posten Porzellan- und Glassachen der aufgelösten Offizier-Messen S. M. S. „König Wilhelm“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“ und „Wacht“, welche für Wirthschaftszwecke empfehlen kann.

Sämmtliche Sachen

werden zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft,

da das Lager bis Freitag Mittag geräumt sein muss.

Johannes Müller.

Als passende u. preiswerthe Weihnachtsgeschenke empfehle:

Elegante Regulateure, goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, elegante Uhrketten, Ringe, Broschen, sowie sonstige Schmuckgegenstände, Kleidungsstücke aller Art etc.

J. H. Paulsen, Bant,
Pfand- und Leih-Geschäft.

50 Pfennig-Bazar

21 Bismarckstrasse 21

 dem Haupt-Parkeringang gegenüber. 
Beste und billigste Bezugsquelle in allen nur möglichen Haushaltungs-Gegenständen, Turnsariteln und Spielwaaren etc. etc.
Vorzügliche abgelagerte Cigarren sowie preiswerthe Roth- und Weißweine.

Wer es noch nicht weiß

wird sich beim ersten Einkauf überzeugen, daß man **Damen-Mäntel** und **Kleiderstoffe** im Geschäftshause

Herm. Meinen

93 Roonstrasse 93

am billigsten kauft und dort die größte Auswahl findet.

Nur reinwollene Kleiderstoffe

 **unter Preis** 

welche nicht allein billig, sondern von größter Haltbarkeit, elegant im Aussehen und geschmackvoll in Mustern und Farben sind:

Einfarbige Satin Jaquards statt 1.20 Mk. jetzt Meter 90 Pf.

Einfarbige Diagonalstoffe statt 1.30 Mk. jetzt Meter 1 Mk.

Einfarbige Satins brochés statt 1.60 Mk. jetzt Meter 1.30 Mk.

Schwere Lodenstoffe statt 1.20 Mk. jetzt Meter 80 Pf.

Schwere Chevron-Beiges statt 1.60 Mk. jetzt Meter 1.20 Mk.

Schwarze Crêpe Jaquards statt 1.30 bis 1.80 Mk. jetzt 1.00 bis 1.50 Mk.

Außer diesen Stoffen bringe ich in billiger Preislage noch reinwollene Jaquards Meter 60—80 Pf. sowie halbwooll. Stoffe für 50 Pf.

Wollene Hauskleider, 5 Meter doppeltbreiter Warps, das Kleid Mk. 1.50—3.50, Damentuch, das Kleid Mk. 2.50—3.50.

Das Geschäft ist Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Machen Sie freundlichst einen Versuch mit den Oß'schen Flanellhemden; dieselben erfreuen sich wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften allgemeiner Anerkennung.

Preis pro Send 6 Mark.

Wilhelmshaven,
Marktstraße 29.
Seeftemünde, Kaistraße 5.
Lehe, Hafensstraße 18.

Siegmond Oß junior.

Druckarbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt in **Paul Jug's Buchdruckerei.**





Sant-Wilhelmshaven, December 1894.

Offener Brief

an meine werthe Kundschaft!

Wenn Sie in der letzten Zeit das Reklameweien, speziell der Manufakturwaaren, beobachtet, so werden Sie gefunden haben, wie der Eine sich bemüht, den Andern möglichst in allen Theilen zu überbieten. Da finden Sie in unternen Tageblättern ganze Seiten bedruckt für eine Firma — oder es sind sonstige große kostspielige Beilagen beigegeben.

Der Inhalt dieser Bekanntmachungen freist oft an Lächerlichkeit; der Eine behauptet, durch den größten Umfan der Billigkeit zu sein, der Andere will wegen Waareinkäufen noch billiger verkaufen, der Dritte behauptet, eigene Fabriken für Herstellung der Waaren und möglicherweise 20, 30 oder 40 gleiche Geschäfte im Teutschen Reiche zu besitzen, der Vierte verkauft ohne jeden Nutzen usw.; da dürfte die werthe Kundschaft nur noch auf eine Firma warten, wo es zu den Manufakturwaaren noch baare Gelder extra gäbe.

Aber nicht allein auf diese Art wird versucht, die Kundschaft zu ziehen, sondern auch noch durch gewisse Vorkaufartikel, die in den Schaufenstern liegen und oft effektiv unter Einkauf abgegeben werden. Gewiß haben Sie gekannt, wenn Sie mal in einem Schaufenster Manufakturwaaren finden, wo die Zahl 49 oder möglicherweise 99 Pf. daran steht; ich halte Sie aber helle genug, um leicht zu begreifen, daß solche Vorspiegelungen einer Firma in dieser Zeit keinen billigen Namen mehr geben. — Ferner werden Ihnen für 5 Pf. eine ganze Hand voll Fingerringe, Nähnadeln zc. zc. angeboten. Nun sehen Sie sich mal genau eine solche Waare an und Sie werden sofort finden, daß Sie dennoch überwertheilt, denn Sie erhalten Waare, die überhaupt nicht zu gebrauchen ist, nämlich Namisch — Auschuh, welche listenweise in den Fabriken annähernd umsonst zu haben.

Nun frage ich Sie: Wer trägt die Kosten der großen Annoncen?

Sie werden antworten: Die Kundschaft.

Weiter frage ich Sie: Wo glauben Sie am Billigsten und Besten zu kaufen? Ihre Antwort wird sein: In derartigen Geschäften wie

Georg Aden, Bant (am Markt)

der führt nur reelle, gute Sachen, kauft prinzipiell keinen Auschuh, hat alle Artikel, vom kleinsten bis zum größten mit Zahlen ausgezeichnet, die Bedienung ist eine aufmerksame, freundliche, und in den schönsten Neuheiten ist stets reiche Auswahl.

Sobald ein gewährt Georg Aden bis Weihnachten auf alle Artikel 10 Prozent Rabatt! und damit auch die arme Mutter ihre Kinderchen erfreuen kann, hat derselbe viele Reste aller Art gesammelt, die theils verrentet oder ganz billig verkauft werden!

Gröffnete mit dem heutigen Tage meine
Weihnachts-Ausstellung
und lade zu zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein.
M. Hayenga,
Altestraße 1.

Kohlen, Holz,
Gors und Briquets
halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Fr. Janssen,
Kopperhörn.

Als Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Emilie Wilke,
Bant, Adolfsstraße 8.

Vorbesprechung

über die Tagesordnung der nächsten Amtraths-Sitzung zu Zeyer am Sonnabend den 15. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale der Frau Wittwe Held zu Neubremen, wozu die Amtraths der Gemeinde Sant und Heppens eingeladen und ersucht werden, vollständig zu erscheinen.
Der Beauftragte.

Zeit ist Geld!

darum sollte Jedermann im Besitze einer gut gehenden Uhr sein. Empfehle:
Gold- u. silb. Herren- u. Damenuhren
mit nur soliden Werken,
in allen Preislagen.
Neueste Regulateure,
Wand- und Weckuhren
in sauberer, geschmackvoller Ausführung.

Große Auswahl v. Uhrketten
in Doublet, Nickel u. Weichmetall,
von heute an bis Weihnachten zu äußerst billigen Preisen.
E. Schmidt, Uhrmacher,
9. Neue Wilhelmshav. Str. 9.
Für gutes Gehen der bei mir gekauften Uhren wird garantiert. Reparaturen werden rasch, gut und billig auszuführen. P. C.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.
Reizende Neuheiten in
Kinder-Kleidchen
von 50 Pf. an,
Trag-Kleidchen
von 1,25 Mk. an
in großer Auswahl.

Zur gefl. Beachtung!
Ich bin in der Lage, einen großen Vollen starke feste Sohlen und gute Sohlleder-Abfälle, welche durch Verfall in meinen Besitz gelangten, sehr billig im Einzelnen und in kleinen Quantitäten abzugeben.
J. H. Paulsen,
Pfand- und Leih-Geschäft, Bant.

Kaiser-Panorama.
Roosstr. 30, 1. Etage.
Diese Woche:
Mosel-Reise
von Trier bis unterhalb Cochem.
Gröffnet bis 11 Uhr Abends.

Wir machen auf unsere Schaufenster aufmerksam!
Dieselben enthalten eine reiche Auswahl neuer praktischer Gegenstände.
Wulf & Francksen.

Responsible for the Redaction: i. R. Karl Schicht, Druck und Verlag von Paul Hug, Weide in Bant.